

## Zu den neu entdeckten Grabinschriften der jüdischen Katakomben nächst der Via Appia

(Mittheilungen des kais. deutschen archäolog. Instituts, röm. Abtheil. I 1 S. 56.)

‘Wie verstehen Sie  $\kappa\iota\tau\omicron\upsilon\nu\tau\epsilon$ ? Wie lässt sich die mittlere Inschrift ergänzen?’ Auf diese jüngst an mich gelangte Anfrage eines Orientalisten darf ich vielleicht öffentlich wie folgt antworten.

Die Worte  $\acute{\omega}\delta\epsilon \kappa\iota\tau\omicron\upsilon\nu\tau\epsilon$  mit nachfolgendem Plural können am Eingang einer Grabschrift der Natur der Sache nach und angesichts der in den gleichartigen Inschriften unablässig wiederkehrenden Wendungen  $\acute{\omega}\delta\epsilon \kappa\acute{\epsilon}\iota\tau\epsilon$ ,  $\acute{\epsilon}\nu\theta\acute{\alpha}\delta\epsilon \kappa\acute{\iota}\tau\epsilon$  und dergleichen mehr, unmöglich etwas anderes bedeuten als ‘hier ruhen’. Der verwahrloste Vocalismus dieser Grabschriften aber, in welchen nicht nur der Itacismus fast unbedingt herrscht, sondern auch kurze und lange Vocale und nicht minder der O- und U-Laut einer festen Abgrenzung entbehren (vgl. z. B. C. I. G. 9918:  $\acute{\epsilon}\nu\theta\acute{\alpha}\delta\epsilon \kappa\acute{\iota}\tau\epsilon\nu \text{ } \acute{\iota}\lambda\omicron\upsilon\delta\alpha\varsigma \nu\acute{\iota}\pi\iota\omicron\upsilon\varsigma \text{ } \acute{\epsilon}\nu \acute{\epsilon}\rho\nu\epsilon \kappa\acute{\upsilon}\mu\upsilon\sigma\epsilon\varsigma \acute{\alpha}\sigma\omicron\tau\omicron\upsilon$ ) gestattet aber und gebietet zugleich in  $\kappa\iota\tau\omicron\upsilon\nu\tau\epsilon$  nichts anderes zu erblicken als  $\kappa\omicron\iota\tau\omega\nu\tau\alpha\iota$ . Es ist das ein Verbum, welches bisher freilich nur aus Glossen und aus byzantinischer Zeit nachzuweisen war, von dessen Seitensprossen aber mindestens einer bereits in der Septuaginta erscheint (Levit. 20, 15:  $\kappa\alpha\acute{\iota} \delta\omicron\varsigma \acute{\alpha}\nu \delta\acute{\omega} \kappa\omicron\iota\tau\alpha\sigma\acute{\iota}\alpha\nu \acute{\alpha}\upsilon\tau\omicron\upsilon \kappa\acute{\tau}\acute{\epsilon}$ ).

Jene ‘mittlere’, von Hrn. N. Müller a. a. O. mitgetheilte, aber nur in ihrer letzten Hälfte ergänzte Grabschrift eines Oberhauptes der jüdischen Gemeinde der Subura lässt sich in plausibler Weise also lesen und vervollständigen:  $\acute{\epsilon}\nu\theta\acute{\alpha}\delta\epsilon \kappa\acute{\iota}\tau\epsilon \text{ } \text{Μαρω}\acute{\nu}\iota\varsigma \acute{\omicron} \kappa\acute{\epsilon} [\text{Φ}\acute{\iota}\lambda\eta\tau\omicron\varsigma, \acute{\epsilon}\rho\gamma\omega\nu(\omicron\varsigma) \text{ } (sic) \text{ } \acute{\Lambda}\lambda\epsilon\acute{\xi}\acute{\alpha}\nu\delta\rho[\nu \text{ } \tau\omicron]\acute{\upsilon} \kappa\acute{\epsilon} \text{ } \text{Μα}[\theta]\acute{\iota}\omicron\upsilon, \acute{\alpha}\rho\chi\omega\nu \text{ } \Sigma[\iota\beta\omicron\upsilon]\rho\eta\sigma\acute{\iota}\omega\nu, \acute{\epsilon}\tau\acute{\omega}[\nu] \text{ } \bar{\kappa}\delta \kappa\alpha\acute{\iota} \mu\eta\nu\acute{\omega}\nu \bar{\gamma}. \acute{\epsilon}\nu [\acute{\epsilon}\iota\rho\eta\nu]\eta\iota \acute{\eta} \kappa[\acute{\omicron}\acute{\iota}]\mu\eta[\sigma\iota\varsigma \acute{\alpha}\upsilon\tau\omicron\upsilon]$ .

Zu bemerken ist hierüber Folgendes.  $\text{Μαρω}\acute{\nu}\iota\varsigma$  ist augenscheinlich die verkürzte Vulgärform des C. I. G. 8829 (auf einer dem Libanon angehörigen christlichen Grabschrift) vorkommenden männlichen Personennamens  $\text{Μαρω}\acute{\nu}\iota\omicron\varsigma$ . Man vergleiche, um in diesem Kreise zu bleiben,  $\Sigma\alpha\beta\beta\acute{\alpha}\tau\iota\varsigma = \Sigma\alpha\beta\beta\acute{\alpha}\tau\iota\omicron\varsigma$ , oder  $\acute{\Lambda}\lambda\acute{\upsilon}\pi\iota\varsigma = \acute{\Lambda}\lambda\acute{\upsilon}\pi\iota\omicron\varsigma$  (C. I. G. 9910 und 9922). Für den Doppelnamen aber und seine Einführung durch  $\acute{\omicron} \kappa\alpha\acute{\iota}$  sei allenfalls auf Dittenberger’s Index zu C. I. A. III, 2, 388 oder auf Reinach’s *Traité d’Épigraphie* p. 507 verwiesen. Die Namensform  $\text{Μα}\theta\acute{\iota}\omicron\varsigma$  — in unserer Inschrift liest